klassischen deutschen Literatur aufzuweisen haben. Es wird sich vorzüglich zu eingehenderem Studium in vorgeschrittenen Collegeklassen eignen, besonders wenn noch die in der Bibliographie aufgeführten Werke fleissig zur Privatlektüre herangezogen werden. Für das Mittelschulalter stellt das Buch zu hohe Anforderungen, namentlich wenn man bedenkt, dass die zahlreichen und ausführlichen — gewissenhaft und geschickt ausgearbeiteten — Anmerkungen fast ausschliesslich Sacherklärungen sind. Das Buch wäre noch nützlicher geworden, wenn der Herausgeber sich entschlossen hätte, noch hie und da mehr Einzelheiten, die nur störender und verwirrender Ballast sein dürften, auszuscheiden; die Berechtigung dieses Verfahrens bei einem wissenschaftlichen Werke ist wohl noch nie angezweifelt worden.

Die Anmerkung zu S. 43, Z. 9—10 (Judenheit und Judenschaft) wäre besser schon zu S. 36, Z. 27 gegeben worden, wegen der Seltenheit des Wortes. Für die Anmerkung zu S. 86, Z. 13 hätte ich eine andere Fassung gewünscht; die Bemerkung, dass Schillers Beliebtheit als akademischer Lehrer nur von sehr kurzer Dauer gewesen sei, ist irreführend; auch musste gesagt werden, dass Schiller nur nominell bis 1799 seine Professur bekleidete. Des weitern wäre zu bemerken gewesen, dass der „Anteil der verschiedenen deutschen Landschaften an der Kulturbewegung Deutschlands im 18. Jahrhundert" ein ganz anderes Bild ergeben hätte, wenn Biedermann die historisch einzig berechtigte Dreiteilung in Süd-, Mittel- und Norddeutschland vorgenommen hätte, statt Mitteldeutschland schlankweg zum Norden zu schlagen.

Von störenden Druckfehlern ist das Buch ausserordentlich frei; die folgenden bedürfen der Ausmerzung: S. 2, Z. 27 lies achtungsvollster; S. 14, Z. 1 lies Ärzten; in der Anmerkung z. S. 116, Z. 7 lies Wildzaun; S. 197, Z. 2 v. u. lies Nollen. Ausserdem ein paar kleine Interpunktionsversehen.

Univ. of Wis. **E. C. Roedder.**

Deutsche Sagen herausgegeben von den Brüdern Grimm. Vierte Auflage besorgt von Reinhold Steig. Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, 1905. XLIV + 530 pp. Geh. 5.50 M., geb. 7 M.

Als Herman Grimm vor fünfzehn Jahren die dritte Auflage der „Deutschen Sagen" veranstaltete, war es sein besonderer Wunsch, dass dieses Buch den amerikanischen Deutschen die deutsche Sagenwelt erschliessen möchte. Dieser Wunsch zeugte von dem wohlbekannten tiefen Interesse des feinsinnigen Kunst- und Literaturkenners an unserem Lande und an unserer Kultur: er ist wenigstens insofern in Erfüllung gegangen, dass die „Deutschen Sagen" hierzulande nicht nur unter Deutschen, sondern auch, allerdings nur in Auszügen, bei der amerikanischen studierenden Jugend eine weite Verbreitung gefunden haben. Es wird deshalb einen grossen Leserkreis interessieren, dass neulich eine vierte Auflage dieses schönen Volksbuches erschienen ist, die um so willkommener ist, da die letzten Abdrucke der dritten Auflage sehr schlecht waren. Herausgeber der neuen Ausgabe ist der Verwalter des Grimmschen Nachlasses, der sich durch seine ausgezeichneten, an neuem Material überaus reichen Schriften über Kleist und den Arnimschen Kreis grosse Verdienste erworben hat. Auch in dieser Neuausgabe der Sagen hat sich Professor Steig als unermüdlichen Forscher bewährt; es ist ihm gelungen, durch den Vergleich des gesamten Quellenmaterials vieles zu berichtigen und die Sammlung erscheint jetzt in der Gestalt, die von den Brüdern Grimm eigentlich beabsichtigt war. Eine vielleicht übertrieben peinliche Pietät gegenüber der Urausgabe zeigt sich darin, dass die später meist von Jacob Grimm eingelegten Sagen nicht wie in der zweiten und dritten Auflage in die fortlaufende Zahlenfolge aufgenommen sind, sondern mit einem Sternchen versehen sich als Einschiebsel zu erkennen geben. Dagegen ist nur zu billigen, dass die zwei Bände der älteren Auflagen zu einem Bande mit fortlaufender Seitenzahl verschmolzen worden und dass jetzt alles Einleitende vorn und sämtliche „Quellen und Zusätze" hinten bequem zusammenstehen. Die gelehrte Arbeit des Herausgebers drängt sich gar nicht auf; der schöne, klare Druck und die einfache aber gediegene Ausstattung des Buches sind des Inhalts würdig; mögen die „Deutschen Sagen"' in ihrer alt-neuen Gestalt auch hier mehr und mehr zu einem wirklichen Volksbuch werden!

John S. Nollen.

Indiana University.